



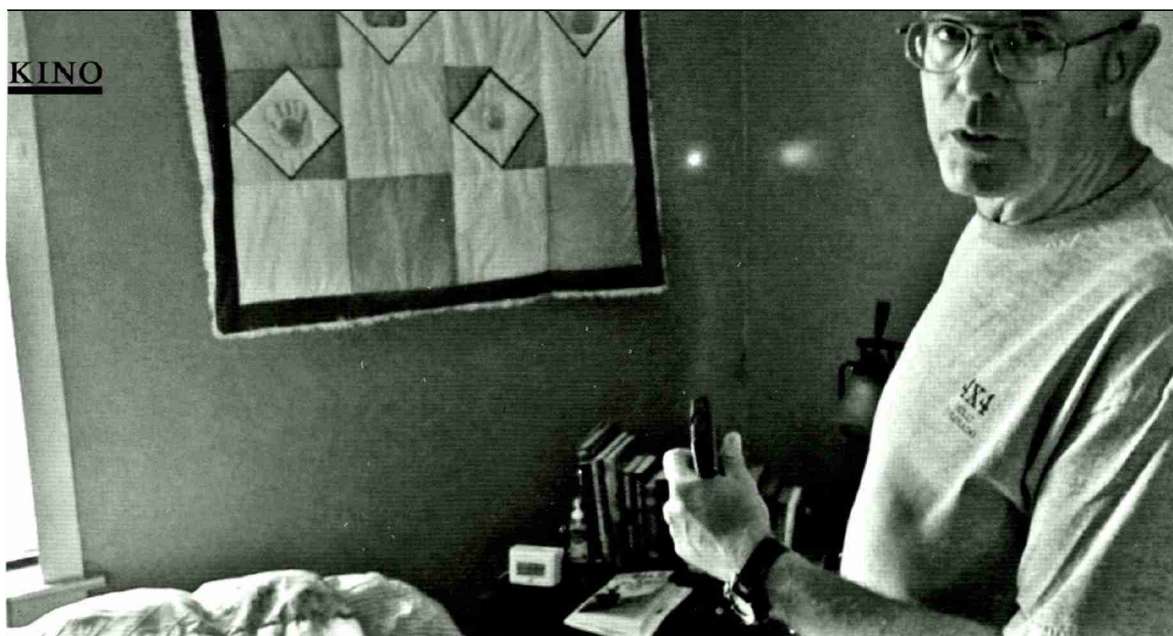
Und ewig lockt die Grenze



041- Das Kulturmagazin  
6000 Luzern 7  
041/ 410 31 07  
www.kulturluzern.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 832.012  
Abo-Nr.: 1094507  
Seite: 32  
Fläche: 42'274 mm<sup>2</sup>



«The bullet's gonna hit right where that dot is.» Richard Hodges meint es ernst.

## Und ewig lockt die Grenze

Das südliche Grenzland der USA wird bevölkert von Freaks, Althippies und illegalen Einwanderern, die sich bei Uncle Sam ein besseres Leben versprechen. Dem Westschweizer Dokumentarfilm «Broken Land» gelingt ein unbefangener Rundumblick an der Narbe des amerikanischen Traums.

*Heinrich Weingartner*

«Eine Kultur über ihre Grenzerfahrungen zu befragen, heisst, sie an den Grenzen der Geschichte über eine Absplitterung, die wie die Geburt ihrer Geschichte ist, zu befragen», schreibt Michel Foucault in «Wahnsinn und Gesellschaft». Zeig mir deine Grenze und ich sage dir, wer du bist?

Neben Richard Hodges' Bett liegen je links und rechts zwei Handfeuerwaffen. Rechts die Ruger, für die kleinen Hände seiner Frau, links die etwas grössere Glock. Mit ruhiger Stimme führt er die integrierten Laser beider Waffen vor: «They'll see the red dot on 'em and they know ... that you mean business.» Später wird er uns mit der Taschenlampe hinter sein Haus führen, für den abendlichen Sicherheitscheck. Und dort wird er beiläufig den entscheidenden Satz sagen: «It's not paranoia, it's a way of life.» Ohne illegale Einwanderer müssten sich Richard Hodges und seine Frau,



Und ewig lockt die Grenze



041 - Das Kulturmagazin  
6000 Luzern 7  
041/ 410 31 07  
www.kulturluzern.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 832.012  
Abo-Nr.: 1094507  
Seite: 32  
Fläche: 42'274 mm<sup>2</sup>

die an der Grenze eigentlich nur ihren Ruhestand geniessen, einen anderen «way of life» suchen. Einen genauso aufregenden.

Da sind auch die beiden Ex-Hippies Robin und John Warren. Das menschliche Gegenteil von Richard Hodges. Sie setzen sich gegen die Militarisierung der Grenzzone durch Border Patrol und selbsternannte Milizen ein. In ihrer naiven Gutmütigkeit platzieren sie Wasserflaschen und Dosenfutter mit Botschaften wie «Good Luck» und «Buena Suerte» an ausgewählten Verstecken. Auch für sie gehören die Grenzgänger zum Alltag.

Es ist eine gegenseitige Abhängigkeit, die hier zum Vorschein kommt. Sei es «wir gegen die» oder «wir mit ihnen»: Diese Wüste ist ein Mikrokosmos mit eigenen Spielregeln, wo jede und jeder seine Bestimmung findet.

#### Land der begrenzten Möglichkeiten

Stéphanie Barbey aus Genf und Luc Peter aus Lausanne porträtieren insgesamt sieben verlorene Seelen des Südwestens in erfrischend unaufdringlicher Herangehensweise. Die beiden Westschweizer Journalisten, die bereits einige dokumentarische Kurzfilme fürs Schweizer Fernsehen realisiert haben, arbeiten hier ohne wertende Kommentarstimme oder viel technischen Firlefanz. Der Vorposten einer Einwanderergesellschaft, die Einwanderer ausschliesst, bleibt so für die Zuschauer faszinierend unschuldig. Und gerade diese Wertneutralität zwingt sie zum Nachdenken.

In Negativbildern und Zeitlupe bricht auch kurzzeitig das fast nie Sichtbare, Imaginäre des Gebietes herein: die illegalen Einwanderer. Die offiziellen und inoffiziellen Wächter der Grenze halten deren Traum in Schach. Den mexikanisch-amerikanischen Traum vom besseren Leben. Und dieser Traum frisst sich gerade selbst auf. Denn man genießt an der Grenze wie auch anderswo in den USA die Freiheit, seine Freiheit zu verteidigen.

**Broken Land, Regie: Stéphanie Barbey und Luc Peter, Stattkino, ab 18. Februar**  
(Gespräch mit der Regisseurin im Anschluss an die Premiere)